

# Trendwende auf dem Schrottmarkt ist 2017 zu erwarten

Eine Reihe von Minenbetreibern braucht Erzpreise von über 70 US-Dollar je Tonne, um rentabel zu arbeiten

**Börsen-Zeitung, 19.9.2015**  
Im Jahresverlauf 2015 haben die Eisenerzpreise sowie die Preise für die wichtigsten Schrottsorten tendenziell weiter nachgegeben. Zuletzt schickten der Börsencrash in China und die Abwertung des Renminbi die Preise vor allem börsennotierter Rohstoffe auf Talfahrt. Handelt es sich um einen langfristigen Trend, oder wird es in absehbarer Zeit wieder zu einem Aufwärtstrend der Preise kommen?

## Erzpreise am unteren Rand?

Blickt man etwas länger zurück, liegen die jetzigen Eisenerzpreise immer noch erheblich über dem Niveau zu Beginn des Jahrtausends. In den ersten Jahren nach 2000 waren durchaus Eisenerznotierungen von unter 20 US-Dollar je Tonne üblich. Das kräftige Anziehen der Preise begann erst ab 2004, um dann im Jahr 2008 einen vorläufigen Höhepunkt zu erreichen.

Auch die Schrottnotierungen liegen erheblich über dem Niveau, das noch Ende der 90er Jahre üblich war. Für den Preis, der im Juli 2015 für eine Tonne Schrott der preiswertesten Sorte zu zahlen war, bekam man in den Jahren 1996/97 noch eine Tonne Walzdraht.

Der sprunghafte Anstieg der Weltstahlproduktion – primär verursacht durch den Ausbau der chinesischen Rohstahlkapazitäten, die sich im Zeitraum zwischen 2000 und 2015 verachtachten – führte dazu, dass ab 2004 die Preise sowohl für Schrott wie auch für Eisenerz kräftig anzogen. Temporär waren beide Rohstoff-

produktion der Rohstahlproduktion für die nächsten zehn Jahre grob abschätzen ließ, überdachten international führende Eisenerzproduzenten ihre Investitionspläne. Eine Ausweitung der Minenkapazitäten wurde unabhängigbar. Gleichzeitig wurde in diesen Jahren der Schrottbedarf höher. Zwar wurden insbesondere in China keine Elektrostahlwerke (welche Stahl primär auf Basis von Schrott erzeugen) gebaut, sondern vor allem klassische Hochöfen auf Basis des Oxygenstahlverfahrens, die Erze, Kohle und eine kleinere Menge Schrott benötigen; insgesamt mündete dies aber in zunehmendem Schrotteinsatz.

Investitionen in die Erschließung neuer Eisenerzminen haben einen Vorlauf von mindestens fünf Jahren, teilweise auch deutlich mehr. Die Planungs-, Erkundungs- und Genehmigungsphasen einschließlich der Umweltverträglichkeitsprüfungen führen dazu, dass es sich in vielen Fällen um Sprunginvestitionen handelt. Müssen dann auch noch Transportwege und Logistikanbindungen erschlossen werden, verzögert sich der Förderbeginn entsprechend. Investitionsentscheidungen, die etwa in den Jahren 2005 bis 2008 getroffen wurden – zur Zeit des Allzeithochs der Schrottpreise –, führten dann oft erst ab 2012 oder später zur Eröffnung neuer Minen.

Die neu geschaffenen Kapazitäten zur Förderung von Eisenerz übersteigen aktuell allerdings den Bedarf für die Rohstahlproduktion. Temporäre Überkapazitäten nach Sprunginvestitionen bei der Minenerschließung hat es in der Vergangenheit allerdings auch bei anderen metallischen Rohstoffen wie Kupfer oder Aluminium gegeben.

Die IKB schätzt, dass die derzeitigen Förderkapazitäten für Eisenerz auf eine Rohstahlproduktion von

rund 2 Mrd. Tonnen ausgelegt sind. Diese Zielmarke soll nach Meinung etlicher Forschungs- und Prognoseinstitute zwischen 2020 und 2025 erreicht werden. Spätestens dann könnte Eisenerz wieder knapp werden.

## Höhere Förderkosten

Allerdings ist zu bedenken, dass die neu erschlossenen Minen deutlich höhere Förderkosten im Vergleich mit den Minen haben, die um das Jahr 2000 bei Preisen für Eisenerz unter 20 US-Dollar je Tonne noch profitabel waren. Etliche der neuen Minen benötigen Preise deutlich oberhalb von 50 US-Dollar und sind derzeit völlig unrentabel. Zudem sind bei etlichen alten, noch profitablen Minen die Förderreserven langsam erschöpft, was die Mingenesellschaften ertragsmäßig weiter unter Druck setzt. Die IKB erwartet daher, dass es entweder zu temporären Stilllegungen von Minenkapazitäten kommen wird, oder aber

**„Die IKB schätzt, dass die derzeitigen Förderkapazitäten für Eisenerz auf eine Rohstahlproduktion von rund 2 Mrd. Tonnen ausgelegt sind.“**

dass einige kleinere Anbieter aus dem Markt ausscheiden. Beides würde den Markt entlasten.

Eine erste stärkere Entspannung bei den Minenbetreibern sieht die IKB jedoch nicht vor dem Jahresende 2016, sodass dann ab 2017 wieder mit etwas höheren Preisen gerechnet werden muss. Der zu erwartende Produktionszuwachs zieht dann verbunden mit einer kleinen Anpassung auf der Kapazitätsseite

## Schrottpreisentwicklung

in Euro je Tonne



© Börsen-Zeitung

Quelle: EUWID

das Preisniveau nach oben. Im Vergleich zum Niveau von August 2015 benötigt die Branche Preise, die um mindestens 15 US-Dollar je Tonne höher liegen.

Der Verfall der Erzpreise sowohl bei Kontraktpreisen als auch am Spotmarkt hat die Schrottpreise nach unten gezogen. Zwar ist der Preisrückgang seit Beginn des Jahres 2014 wesentlich geringer als bei den Erznotierungen, er trifft jedoch auch die Schrottreyclingbranche empfindlich. Die niedrigen Erzpreise haben dazu geführt, dass viele Stahlwerke – vor allem auch in der Golfregion – vermehrt auf DRI (Direktreduktionspellets) oder gleich ganz auf Knüppel als Vormaterial zurückgreifen. Dies sieht man nicht zuletzt an den Ausfuhren von Knüppel aus China in diese Region.

Dies hat zu starken Schwankungen in der Nachfrage nach Schrott geführt. Insbesondere die Türkei, wichtigster Abnehmer von Schrott aus den Ländern der Europäischen Union, hat sich als nicht mehr besonders stabiler Handelspartner erwiesen. In Abhängigkeit von Währungsschwankungen und relativen Verschiffungskosten wurde entweder Schrott aus den USA oder der EU geordert. Vor allem aber war es teilweise günstiger, Knüppel einzusetzen,

als Schrott einzuschmelzen. Auf der Angebotsseite sind in Europa einige kleinere Kapazitäten in der Schrottaufbereitung aus dem Markt genommen worden. Mit dem von der IKB erwarteten verbesserten Marktumfeld im Eisenerzmarkt ab Ende 2016/Anfang 2017 sollte sich auch der Schrottmarkt weiter erholen.

Bei wieder anziehenden Erzpreisen wird es aber auch für die türkischen Stahlwerke uninteressant, Knüppel als Basismaterial einzusetzen, selbst wenn diese zu Dumpingpreisen aus China kommen. Gerade die türkischen Stahlwerke stehen unter starkem Wettbewerbsdruck, da China die angestammten türkischen Märkte in der Golfregion auch mit Endprodukten beliefert. Die IKB schätzt, dass es im Verlauf des Jahres 2017 zu einer Trendwende auf dem Schrottmarkt kommen wird und auch die Schrottbranche dann wieder über deutlich verbesserte Absatzchancen verfügen wird, die Preisanehebungen erlauben.

Fazit – Langfristig benötigt eine Reihe von Minenbetreibern Erzpreise über 70 US-Dollar je Tonne, um rentabel arbeiten zu können. Dies sollte mit Schrottpreisen korrespondieren, die mindestens rund 20% über dem Niveau von August 2015 liegen.



Von Heinz-Jürgen Büchner

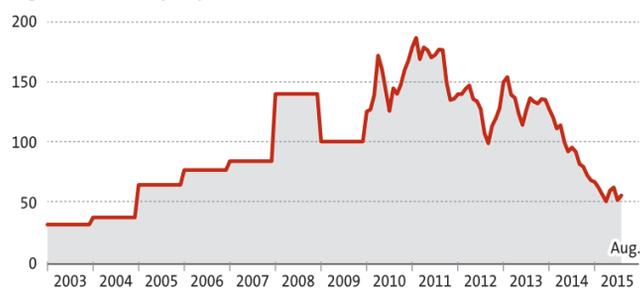
Managing Director  
Industrials/Automotive  
bei der IKB Deutsche  
Industriebank AG

fe knapp. Innerhalb von nur vier Jahren (2000 bis 2004) legte die globale Rohstahlerzeugung immerhin um ein Viertel zu, während sie zuvor in der letzten Dekade des vorigen Jahrhunderts quasi stagniert hatte.

Da sich aber ab 2004 anhand der Auftragsbücher der führenden Hersteller von Hütten- und Walzwerkeinrichtungen schon die Entwick-

## Preisentwicklung Eisenerz

Angaben in US-Cent je Dry Metric Tonne Unit (DMTU)



© Börsen-Zeitung

Quelle: IKB, Steel on the net